

Unter Tage 1917

Büroleiter Funk

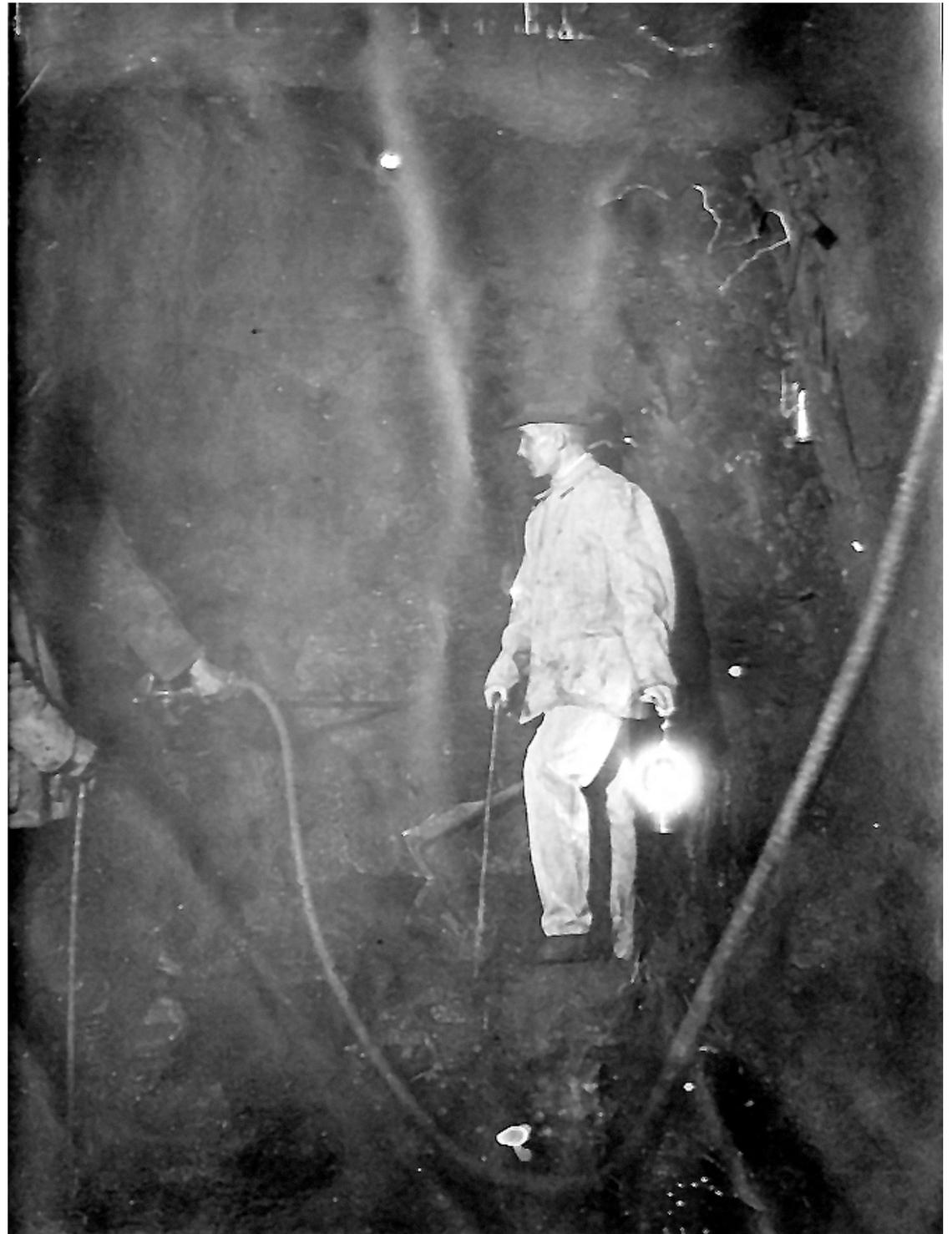
(rechts mit Karbidlampe)

vor Ort in einem mit Holz ausgebauten Stollen.

Links ist ein Pressluftbohrer im Einsatz zu erkennen.

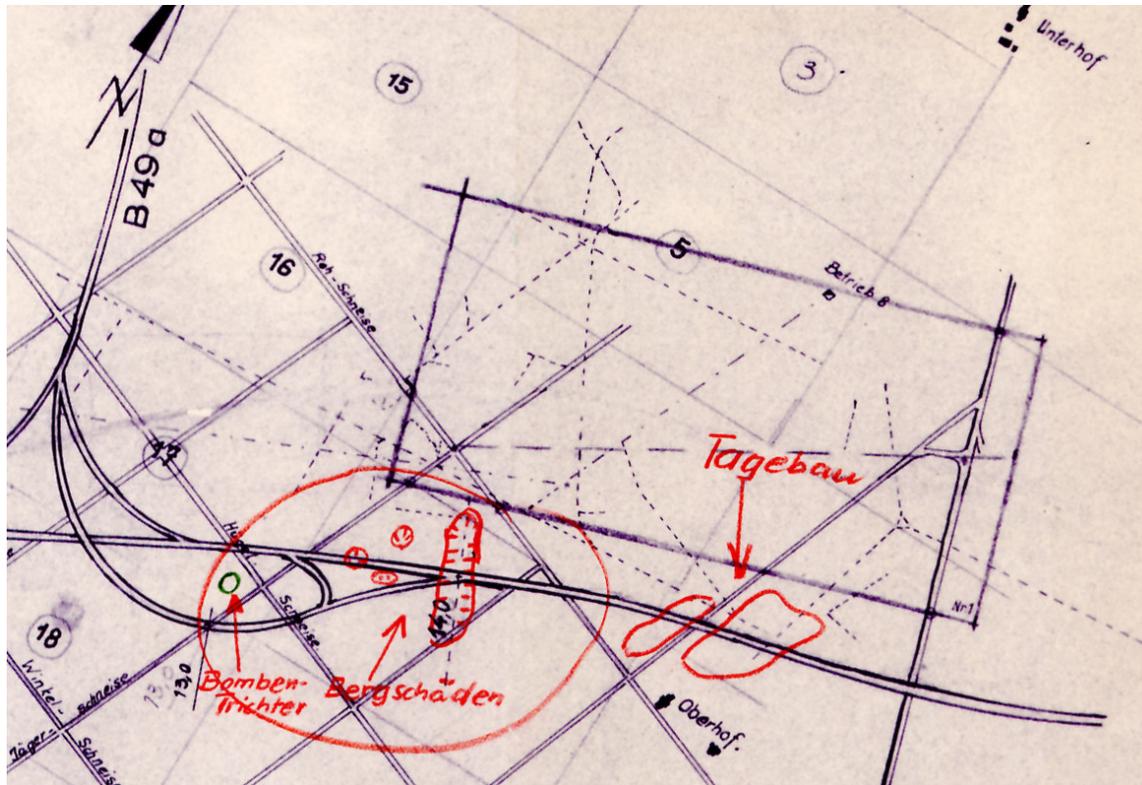
Dies ist das einzige bekannte Foto aus dem

Untertagebau am Oberhof.



Trasse Gießener Ring und vermutete Bergschäden 1970,

Erkundung des Untergrunds vor dem Bau des Gießener Rings



Gießener Anzeiger v. 17.7.1970



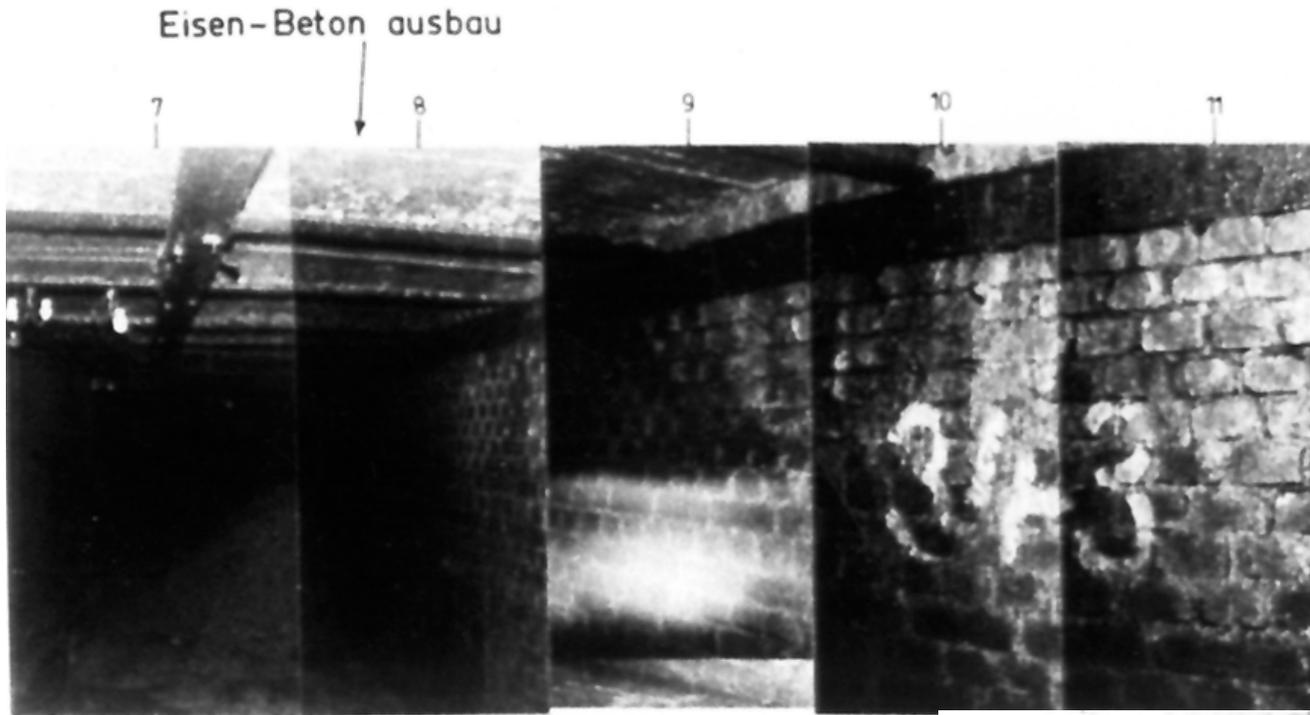
Wieder zwei Bomben gefunden und entschärft

Zwei Zehn-Zentner-Bomben wurden gestern vormittag von der Sondierung und Munitionsbereinigung auf der Baustelle der Ostumgehung Gießen gefunden. Am Nachmittag wurden sie von dem Leiter der Kampfmittelräumung Hessen, Franz-Paul Kuhn, entschärft. Auf dem linken Bild überprüft er nochmals den Blindgänger, der etwa drei Meter unter der Erde lag. Mit den beiden Bomben sind nun in diesem Baugebiet insgesamt 8 Bomben gefunden worden. Das rechte Bild zeigt eines der „Monstren“ nach geglückter Entschärfung beim Abtransport. (Foto: Gruhne)



Hauptstollen, Bohrlochfotos, 1968

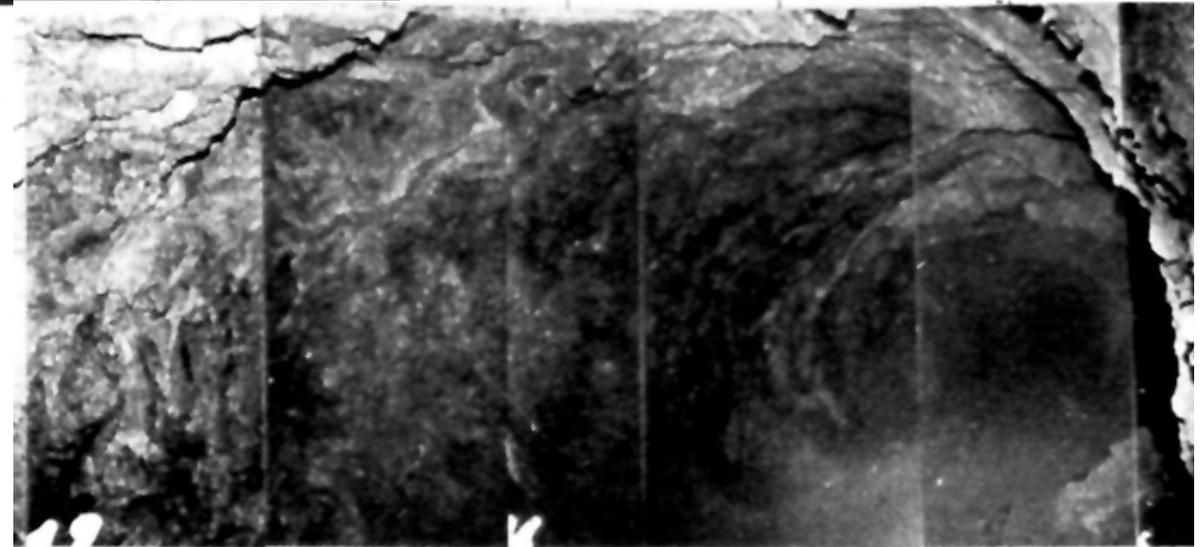
Der Untergrund wurde durch die Bohrlöcher mit Minox Kameras untersucht.



Der Hauptstollen am Oberhof war noch nicht zu Bruch gegangen. Hier sind Teile der Oberleitung der Grubenbahn zu erkennen.

Nachfall
(Betonausbau zerstört)

Der Hauptstollen nördlich vom Oberhof. Er verläuft hier im Kalk, war daher nicht ausgebaut und 1968 auch noch nicht zu Bruch gegangen.



Blick unter die Trasse

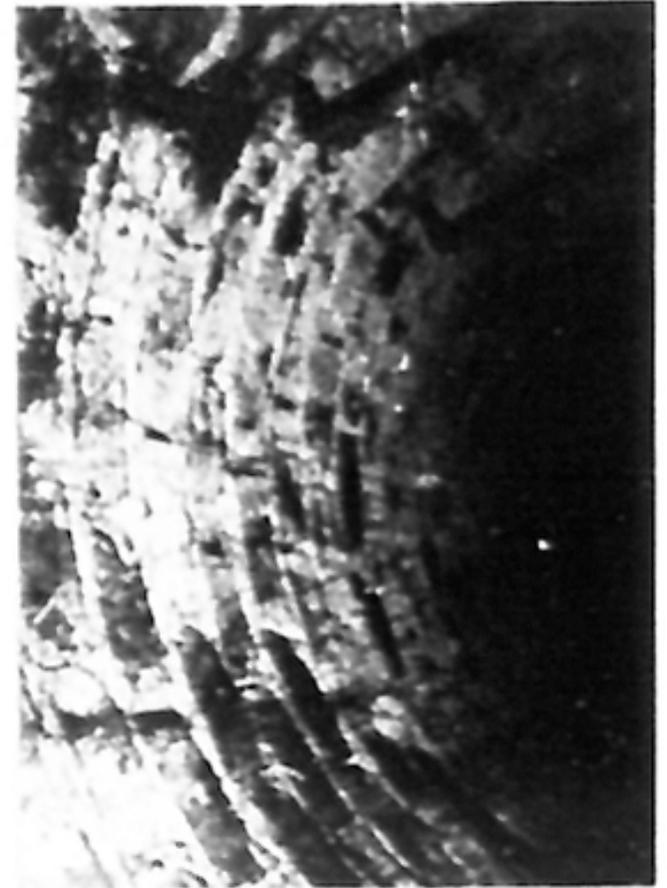
Wetterschacht an der Leihgesterner Straße

Prüfauftrag Straßenneubauamt Hessen Mitte 1968
zum Bau der B3a (Gießener Ring)



1

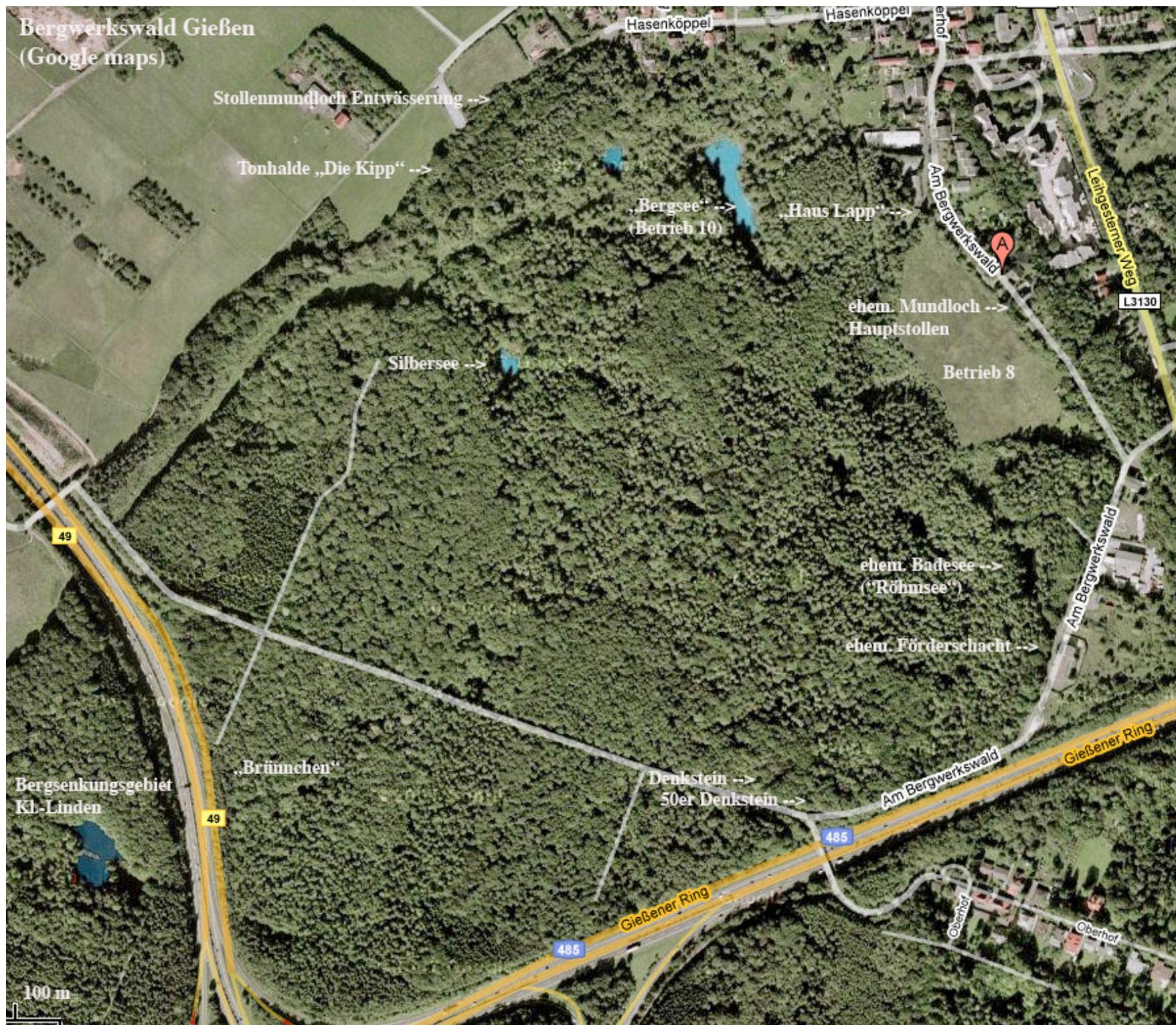
Blick in den Schacht



2

Ziegelsteinausbau

Gelände Bergwerkswald heute



Grundwasserstände und Zuflüsse verändern sich ständig

See der Hühnerfarm Funk am Hasenköppel 16, 1969 (Edith Funk badet). Der über 6 m tiefe „Ententeich“, ein ehemaliger Tagbau, hielt seinen Wasserstand, bis er bei späteren Straßenbauarbeiten trocken fiel.

Der „Badesee“ am Südrand des Geländes des Bergwerkswaldes (unten), hatte 1936 einen etwa 3 m höheren Wasserstand als 2008 (Bericht Frau Satzinger). Weil von der SA als Schwimmanstalt ausgebaut, wurde er auch „Röhmsee“ genannt. Auf dem Sprungbrett vorn: Edith Satzinger, dabei Reservisten und Jungmädel (BDM).

Der Angelsee nördlich des Silbersees (re.) ist heute trocken gefallen.



Jungmädel
Edith Funk



Denksteine verändern sich und „wandern“



50er Stein 2008 mit Frau Satzinger
(dunkler Granit); sie erinnert sich, dass hier
vor Jahren zwei helle Steine ohne
Beschriftung standen;

Der 50er Stein stand ursprünglich näher am
Oberhof und musste beim Bau des Gießener
Rings hierher versetzt werden.



Erinnerungsstein des Arbeitsdienstes, 1933

Auf dem Bild links ist Willi Becker zu sehen, er fiel im Oktober 1943.

Auf dem Bild rechts Frau Satzinger am heutigen Rest dieses Steins.



Auf der Tonhalde am
Schwarzacker („Kipp“) steht
dieser Stein:
„Altersvereinigung 1904-1954“.
Frau Satzinger erinnerte sich, er
habe ursprünglich bei „Throms
Garten“ gestanden. Auch hart
südlich des heutigen
Strahlencentrums habe im Wald
ein 50er Stein mit Ruhebänken
gestanden.